



**Ein Licht strahlt durch
die Dunkelheit der Nacht**

Acrylbild von Edith Rohrhofer



Liebe Leserinnen und Leser!

Der von der Arbeiterkammer regelmäßig erhobene Arbeitsklima Index beleuchtet den wirtschaftlichen Wandel aus Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und erhebt qualifiziert deren subjektive Einschätzungen. In einer Sonderauswertung zur Folge von Langzeitarbeitslosigkeit in der Corona-Krise stellte sich jüngst wieder heraus, dass arbeitslose Menschen mit der Zeit zunehmend an psychischen Belastungen, Einbußen der Lebensqualität und einem Vertrauensverlust in die eigene Leistungsfähigkeit leiden. Schlussendlich bereitet das den Boden dafür, gesellschaftlichen Anschluss zu verlieren. Auch wenn staatlicherseits ein soziales Absicherungssystem vielfach greift, bedarf es insbesondere politischer und gesellschaftlicher Anstrengungen, eine längere Dauer der Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Die Kirche will hier nicht tatenlos zusehen. Die vielfältigen Projekte und Anstrengungen der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung, mit JONA und dem Jugendprojekt JU-CAN, sind hier wesentliche Eckpfeiler unseres Engagements.

Einen herzlichen Dank sage ich Ihnen an dieser Stelle für alle Unterstützung, sei es finanziell, sei es ideell. Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, müssen in ihrer Würde bestärkt werden: „Du kannst etwas! Du wirst gebraucht!“ Gott ist Mensch geworden: Eine Kernbotschaft von Weihnachten ist, die nicht verhandelbare Würde des Menschen auch angesichts aller Widrigkeiten des Lebens hochzuhalten. Das möchte ich auch als Zusage der Hoffnung und der Bestärkung Ihnen allen als Weihnachtswunsch mitgeben. Frohe Weihnachten und ein gesegnetes, hoffnungsvolles Jahr 2022!

Manfred Scheuer

Bischof Dr. Manfred Scheuer

Arbeits-Los

Streichen – Kürzen – Sperren

Mag. Martin Schenk, Stv. Direktor Diakonie, Sozialwissenschaftler und Mitbegründer der Armutskonferenz

Streichen, kürzen, sperren. Das sind die Tätigkeitswörter, die eine Gesellschaft bemüht, in der Arbeitslose als Personen gedacht werden, die selbst nicht tätig sind. Das ist in vielerlei Hinsicht falsch. Jetzt gibt es sogar Vorschläge, die den Zuverdienst zum Arbeitslosengeld der angeblich „Untätigen“ streichen wollen. „Für uns bei der Straßenzzeitung Kupfermuckn und besonders beim Trödlerladen wäre das eine Katastrophe“, schreiben Betroffene. Im neuen Sozialhilfegesetz wurde der Zuverdienst bereits abgeschafft, mit katastrophalen Folgen.

Zuverdienst hilft bei Schuldenregulierung

In der Schuldenberatung sind 40 Prozent der Ratsuchenden arbeitslos. Ohne Zuverdienst können viele ihre Schulden nicht regeln, und ohne Schuldenregelung keine Arbeit wegen einer Lohnpfändung finden. Gerade Menschen, die auf Grund schwerer psychischer Erkrankungen lange arbeitslos sind oder gar keinen Job finden können, sind in vielen Fällen von geringen Nebeneinkünften abhängig – das hilft auch der Tagesstrukturierung und Selbstwirksamkeit. Sozialpolitisch ist die Sache somit recht eindeutig. Aber auch arbeitsmarktpolitisch muss man genau hinsehen.

Zuverdienst verkürzt die Arbeitslosigkeit

Die viel beachtete Wifo-Studie dazu zeigt, dass bei langzeitarbeitslosen Menschen der Zuverdienst die Arbeitslosigkeit verkürzt. Der Zuverdienst ist bei dieser Gruppe auch arbeitsmarktpolitisch sinnvoll. Zum Zeitpunkt der Wifo-Studie im Jahr 2010 gab es in Österreich rund 50.000 langzeitarbeitslose Menschen, aktuell sind es mit 114.640 mehr als doppelt so viele. Der Effekt könnte also jetzt noch für viel mehr Menschen relevant sein. Die veröffentlichten Daten der Statistik Austria zeigen, dass die Zahl der Menschen mit Sozialhilfe nicht angestiegen ist in der Corona-Zeit. Der Grund waren die sozialen Maßnahmen in den vorgelagerten Systemen der Notstandshilfe oder des

Arbeitslosengeldes. Wer dort streicht und kürzt, erhöht die Zahl der Betroffenen in der Sozialhilfe. Es kann vernünftigerweise kein Ziel sein, möglichst viele in die Sozialhilfe zu treiben.

Arbeitslosengeld muss vor Armut schützen

Die Höhe des Arbeitslosengeldes steht in keinem direkten Zusammenhang mit der Höhe der Arbeitslosigkeit. Wäre das so, müsste in den Ländern mit dem niedrigsten Arbeitslosengeld auch die niedrigste Arbeitslosigkeit zu verzeichnen sein. Das trifft nicht zu. Das Arbeitslosenversicherungssystem erklärt nur einen Bruchteil der Arbeitslosigkeit, während andere Faktoren wie Bildungs-, Finanz- und Wirtschaftspolitik die zentrale Rolle spielen. Die Lösung eines Problems muss nicht dort zu finden sein, wo das Problem sichtbar wird.

Lückenlose Erwerbsbiografien samt lebenslangen 40-Stunden-Anstellungen dürften zukünftig die Ausnahme, nicht die Regel darstellen. Auf diese Herausforderungen muss sich auch das Sozialsystem einstellen. Arbeitslosengelder und ein unteres Netz, das vor weiterem sozialem Abstieg schützt, sind eine zukünftige Versicherung gegen Armut in einer sich verändernden Arbeitswelt, die nicht mehr dem Arbeitnehmerbild der 60er- und 70er-Jahre entspricht.

Artikel zusammengefasst von Barbara Mitterdorfer-Ehrenfellner BA, Referentin der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung





Genau betrachtet

Christian Winkler,
Geschäftsführer

Mehr Menschenwürde statt mehr Markt muss das Ziel der anstehenden Reform der Arbeitslosenversicherung sein. Daher schlagen wir vor:

Zumutbarkeitsbestimmungen anpassen

Arbeitslose Menschen nicht unter Druck setzen sondern ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu entdecken und eine dazu passende Arbeitsstelle zu finden, wäre eine wichtige Umstellung, ab wann eine Stelle zumutbar ist.

Arbeitslosengeld erhöhen

Das Arbeitslosengeld ist in Österreich im internationalen Vergleich sehr niedrig, es soll dauerhaft auf mindestens 70% des Letztbezuges angehoben werden.

Zuverdienstmöglichkeit erhalten

In der Zeit der Arbeitslosigkeit einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen zu können, ist zum einen wichtig, um den Kontakt zur Arbeitswelt aufrecht zu erhalten und zum anderen, um den Lebensunterhalt aufzustocken.

Sanktionen abschaffen

Das Arbeitslosengeld kann für 6 oder 8 Wochen auf Null gestrichen werden, wenn ein Termin beim AMS versäumt oder eine als zumutbar eingestufte Stelle nicht angenommen wird. Das ist existenzbedrohende und menschenunwürdige Bestrafung.

Interessensvertretung

Politische Entscheidungen werden getroffen, ohne dass die Betroffenen gehört werden. Es braucht ein Mitspracherecht für arbeitslose Menschen.

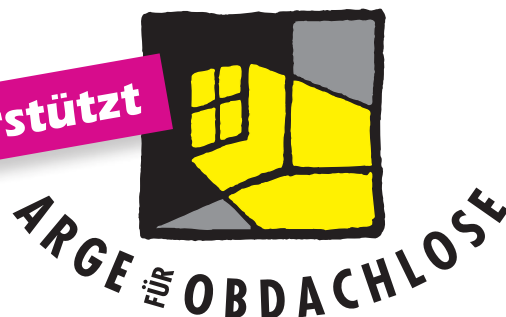
Beschäftigungsprogramm

Aufgrund verschiedener Handicaps, und sei es nur das Alter, werden viele Bewerbungen arbeitsuchender Menschen aussortiert. Geförderte Beschäftigung in öffentlichen oder gemeinnützigen Einrichtungen muss ausgebaut werden.

Arbeitsplätze schaffen

Auch wenn viele offene Stellen gemeldet sind, gibt es doch nicht für jede/n Arbeitssuchende/n einen Arbeitsplatz. Daher braucht es ein Investitionsprogramm zu Schaffung neuer nachhaltiger Arbeitsplätze.

Wir haben unterstützt



Seit 1983 bietet der Verein ARGE für Obdachlose mit dem Projekt Trödlerladen Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen und Männer, die in der Arbeitswelt sehr schlechte Chancen auf einen Arbeitsplatz haben. In diesem Projekt können die Betroffenen stundenweise als AushilfsarbeiterInnen ihre finanzielle Situation verbessern. Auch im Rahmen des Programmes „Jobimpuls“ der Stadt Linz ist eine befristete Anstellung über den Trödlerladen möglich. Der Einsatzbereich für die Beschäftigten ist dabei die Entrümpelung von Kellern, Dachböden oder ganzer Wohnungen, wofür auch geeignete Transportfahrzeuge notwendig sind. Durch die Coronakrise und die damit verbundenen Einnahmefälle ist



der finanzielle Spielraum des Vereines für Investitionen noch knapper geworden. Die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung unterstützt den Verein ARGE für Obdachlose beim Ankauf eines neuen Transporters.



Herzlichen Dank!

„Die Mitfinanzierung der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung bei unserem neuen Transporter unterstützt unser Beschäftigungsprojekt Trödlerladen. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich. Diese Unterstützung macht vieles möglich. Letztes Jahr konnten wir 34.000 Arbeitsstunden für 208 wohnungslose Menschen bei 100 Wohnungs- und Hausräumungen anbieten. So schaffen wir Einkommen für Personen, die es in der Arbeitswelt schwer haben, einen geeigneten Platz zu finden.“

Mag.^a Marion Eberl & Mag. Heinz Zauner
Geschäftsführung Verein ARGE für Obdachlose

Liebe Leserinnen und Leser!

Gut, dass nun die Zahl arbeitsloser Menschen wieder zurückgegangen ist. Ein Jubel, dass wir wieder das Niveau von vor der Corona-Krise erreicht haben, braucht aber nicht auszubrechen, weil es damals schon viel zu viele waren. Arbeit für alle Arbeitssuchenden muss unser Ziel sein.

Entmutigte Arbeitssuchende mit gesundheitlichen Einschränkungen brauchen besonders unsere Unterstützung. Menschen ohne Berufsausbildung brauchen passende Ausbildungsangebote. Es gibt noch viel zu tun, darum bitte wir Sie um Ihre Spende an

Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
mit beiliegendem Zahlschein oder direkt
IBAN AT09 1860 0000 1065 3210

Herzlichen Dank!

Das Team der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung



Bischöfliche Arbeitslosenstiftung startet mit einem neuen Projekt „Coaching³“

Markus Pichler, Projekt Coaching³ und Betriebsseelsorger in Steyr

Mit Coaching³ schaffen wir Rahmenbedingungen für arbeitssuchende Menschen ihr eigenes Potential im gemeinsamen Tun zu erforschen. Wir unterstützen Betriebe, die MitarbeiterInnen suchen, mit unserer Expertise. Wir wollen das Bild von arbeitssuchenden Menschen in der Gesellschaft zum Positiven verändern.

Zahlreiche Menschen sind auf der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle. Aber auch Firmen finden derzeit schwer neue MitarbeiterInnen. Unsere Vision ist es, mit dem Projekt Coaching³ einen Beitrag für einen wertschätzenden, ehrlichen und nachhaltigen Umgang zwischen ArbeitgeberInnen und möglichen zukünftigen MitarbeiterInnen zu leisten.

Die arbeitssuchenden Menschen werden als ExpertInnen ihrer eigenen Situation gesehen und in die Ausarbeitung des Projektkonzeptes

eingebunden. In Gesprächen wird ihnen unsere Projektidee vorgestellt, um diese gemeinsam weiter zu entwickeln.

Warum der Projektname Coaching³? Mit dem Projekt wird ein Angebot entwickelt, das arbeitssuchende Menschen befähigt und ausbildet, um Betriebe und arbeitssuchende Menschen beim Matchingprozess zu unterstützen.

Ziel von Coaching³ ist, den Blick der ProjektteilnehmerInnen zu weiten um ihre Potentiale und Fähigkeiten sichtbar zu machen und zu stärken.

Dabei auf das zu schauen, was schon gelingt, ist im Projekt vorrangig gegenüber den so oft zur Sprache gebrachten Schwächen.

In der Folge wollen wir mit gesellschaftspolitisch relevanten Einrichtungen den Dialog suchen, um Strategien und Bedingungen für gute Arbeit für alle von Arbeitslosigkeit Betroffenen zu entwickeln.

In den nächsten info-Ausgaben werden wir Ihnen immer wieder von unserem Projekt Coaching³ berichten.



Wir laden Sie ein, das Volksbegehren „Arbeitslosengeld rauf!“ mit Ihrer Unterschrift zu unterstützen. Dieses können Sie bei allen Gemeindeämtern oder online unterschreiben. Nähere Informationen auf www.arbeitslosengeld-rauf.at

Herzlichen Glückwunsch!



v.l.: Hans Riedler, Michaela Pröstler-Zopf, Joe Mayr, Kurt Rohrhofer

WegbegleiterInnen und FreundInnen feierten kürzlich mit Prälat Josef Mayr seinen 90. Geburtstag. Er war Initiator und Mitbegründer der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Wir danken Joe Mayr für sein unermüdetes Engagement für arbeitssuchende Menschen und wünschen ihm weiterhin alles Gute.



4x Kirchenzeitung gratis lesen!



0732 / 7610 - 3969

abo@kirchenzeitung.at

www.kirchenzeitung.at/gratisabo



MedieninhaberIn und HerausgeberIn: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, 0732 / 78 13 70, arbeitslosenstiftung@diocese-linz.at, www.arbeitslosenstiftung.at. Sie können die Zusendung unserer Zeitung INFO jederzeit bei oben angeführten Kontaktdaten widerrufen. Redaktion: Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner, Kurt Rohrhofer, Christian Winkler. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der HerausgeberIn. Fotoquelle: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung (falls nicht anders angegeben). Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Niedermdorf 15, 4274 Schönau